

## Skifahrt 2006 nach Uderns im Zillertal vom 6.1.06 bis 14.1.06

Am Freitag, den 6. Januar, gegen 22 Uhr brach die diesjährige Skifahrtgruppe auf, um nach Österreich zu pilgern und die Pisten zu erobern. 17 aufgeregte, ski- und spaßmotivierte 11.- und 12.- Klässler bestiegen den Bus, schon voll mit Skifahrern der Kleistschule. Nach einer elfstündigen Reise, einmal Umsteigen, nächtlichen Radiosounds, die nur von wenigen begeistert gefeiert wurden, nach einigen dementsprechenden Schlafschwierigkeiten, die man mit fantasievollen Schlafpositionen zu umgehen suchte, stolperte unsere Gruppe leicht übermüdet aus dem komfortablen Gefährt und konnte trotz allem nicht umhin die weiß verschneite, eindrucksvoll unter der Morgensonne strahlende Berglandschaft zu bewundern.



Bald merkten wir jedoch, dass es auch genauso winterlich kalt war. Um großem Klagen vorzubeugen, wurde gleich erst einmal eine Wette abgeschlossen: es durfte sich nicht über die Kälte beschwert werden, ansonsten war der Kläger gleich 50 Cent ärmer.

Nach dem Frühstück ging es auf einer kleinen Straße am Berghang mit herrlichem Blick ins Tal ins 3 km entfernte Fügen, um Skier, Schuhe und Stöcke auszuleihen.

Am Nachmittag erkundeten wir die lokalen Gegebenheiten und spazierten unter schneeüberhangenen Tannen auf romantischen Wegen in den Ortskern von Uderns, um den Vorrat an lebenswichtigen Süßwaren aufzustocken. Nach dem lokaltypischen doch trotzdem etwas amerikanisierten Abendbrot (Pommes und Würstchen) wurden Referate vorgetragen. Eigentlich war auch noch ein Film über Lawinen geplant, aber um 21 Uhr traf dieser Vorschlag auf allgemeinen Unmut, da man sich nach einem Bett sehnte, das nicht schaukelte und nur 50 cm breit war. Diese Bestrebungen sollten sich für die nächsten Tage auch nur marginal ändern...



Nächster Morgen: 7 Uhr aufstehen, 7.30 Frühstück und um 8.30 straff getimet kam der Bus ins Skigebiet. Unter Androhung höchster Geldstrafen (jede verspätete Minute 50ct) waren auch tatsächlich alle Skifahrer pünktlich vor der Tür. Nach Skipasserwerb, Gruppeneinteilung und bezaubernder Liftfahrt, ging es für die Fortgeschrittenen alsbald eine perfekt präparierte Talabfahrt hinab, während auch die fortgeschrittenen Anfänger, allerdings eher aus Versehen, auf eine rote Piste gerieten und die Anfänger ganz in Ruhe Pflugfahren übten. Hierbei muss man sagen, dass das Pistensystem von Kaltenbach sehr gut vernetzt ist und fast unüberschaubar viele Abfahrtmöglichkeiten bietet. In unserem Fall erstrahlten die Pisten außerdem unter einer fast jungfräulichen Schneedecke.

Am vierten Tag wechselten wir das Skigebiet und fuhren nach Hochfügen, einer höher gelegenen Bergstation. Wie die Tage zuvor waren es um die minus 10 Grad, doch eine freundliche Sonne schien warm und zog uns Skifahrer unwiderstehlich auf die Pisten.

Die Fortgeschrittenen lernten nach der plumpen Bergstemme und dem eleganten Hochschwung mit Carven eine weitere - viel coolere - Technik und wurden beim Synchronfahren im Hochschwung und bei praktischer Anwendung der Bergstemme gefilmt. Die Anfänger, schnelle Fortschritte machend, begannen mit Slalom im Pflugschwingen. Auch hier wurde digitales Beweismaterial ihres Könnens angefertigt. Mittagspause wie immer mit Bergblick und selbstgeschmierten Brötchen. Am Nachmittag fuhren wir in gemischten 3er Gruppen. Anfänger und Fortgeschrittenen „heizten“ gemeinsam rote Pisten herunter oder wirbelten im Schuss allen Schnee der blauen auf.

Auch die nächsten Tage blieben wir in Hochfügen, lernten neue Schwünge und perfektionierten mehr oder weniger unsere Technik. Immer wieder versuchten wir möglichst gekonnt beim Fahren die Fliehkräfte zu nutzen, dabei die Erdanziehungskraft zu überwinden und trotzdem nicht die Pisten zu küssen... Schließlich, klare Fortschritte und auf jeden Fall viel Spaß waren bei allen zu verzeichnen und der These, nach welcher der Erholungsfaktor 1 Woche Skiurlaub dem von 2 Wochen Sonnenbaden am Strand doch mindestens gleich kommt, stimmten wir alle fröhlich zu. Zwar fielen wir jeden Abend erschöpft ins Bett, doch der nächste Morgen konnte nicht schnell genug kommen: Erneut in unsere Skier steigen und mit dem stylischen Erwärmungslied „Vater Abraham“ im Kopf die Pisten herunterausen;

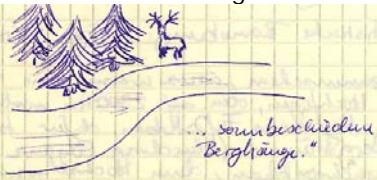
den Wind an den Kleidern zerren fühlen, den Schnee in den Kurven aufstauben lassen, den Rausch der Schnelligkeit fühlen oder die Perfektion der Technik erleben, sich im Blick der Berge verlieren... Doch fast vergessen bei all der Freude, befanden wir uns auf einer Grundkursfahrt und nach vorangegangenen abendlichen Theorietest kam 6. Tag unweigerlich die Praxisprüfungen. Das heißt auch: nur noch ein Nachmittag und der Schneespaß würde dem Stadtgeflüster weichen müssen. Vormittags mussten wir also unser Können Frau Kraft und Frau Marschall beweisen - was mehr oder weniger überzeugte - und schließlich hieß es „Freies Fahren“ für alle und wir genossen die letzten Stunden auf blauen, roten und schwarzen Pisten, im Glück des Momentes mit glitzernd weißem Schnee.

Zum Abschluss müssen noch die bemerkenswert vielen Krankheitsfälle erwähnt werden:

Proportional steigend verzeichneten wir täglich neue Kranke, die diesen Status jedoch in der Mehrheit der Fälle auch nur einen Tag innehatten. Frau Marschall ist nun fest der Ansicht, wir hätten das Pensum damit für die nächsten Jahre ausgeschöpft. Ihr habt also nichts zu befürchten, zukünftige Skihasen und Pistenhaie!



Bäume so schneeladicht,  
dass sich die Äzweige fast  
an den Stamm anliegen;  
vereiste Fleum...



...sonnbeschickene  
Berghänge.

Sarah Ciaglia und Ulrike Albrecht